

Studiengang Master of Education Lehramt an Beruflichen Schulen

Kernpraktikum

Eckpunktepapier zum Reflexionsband im Kernpraktikum

Durchgang 2015/16- Fassung vom 2012-05-29

1. Funktion des Reflexionsbandes im Kernpraktikum

Das „Reflexionsband“ ist Bestandteil des Kernpraktikums im Studiengang Master of Education (MEd) Lehramt an beruflichen Schulen und das Reflexionsseminar ist zentrale Lehrveranstaltung im Modul *MA3: Kernpraktikum I – Reflexionen im schulischen Handlungsfeld*.

Das Pflichtmodul erstreckt sich über das zweite und dritte Mastersemester und umfasst insgesamt 20 Leistungspunkte. Davon entfallen 3 Leistungspunkte auf das Reflexionsband. Das Reflexionsband erfüllt folgende Funktionen im Kernpraktikum:

- a. Anlassbezogene Begleitung, Aufarbeitung kritischer Ereignisse in der Schulphase
- b. Unterstützung bei der reflexiven Steuerung der Schulphase und des Qualifizierungsprozesses (incl. Entscheidungen zum Projektband und zu den zu belegenden Seminarbausteinen)
- c. Anleitung und Begleitung der Portfolioarbeit
- d. Schulpädagogische Begleitung: Entwicklung von Fragestellungen, Kategorien, Analysestrategien, systematische Auswertung und Bewertung
- e. Didaktische Begleitung: Entwicklung von Fragestellungen, Kategorien, Analysestrategien, systematische Auswertung und Bewertung

2. Organisation des Reflexionsbandes

Das Reflexionsband besteht gemäß Modulbeschreibung aus einer Auftaktveranstaltung im Vorsemester sowie kontinuierlichen Veranstaltungen der Reflexionsgruppen, die in ca. 14-täglichem Rhythmus begleitend zu den Schulphasen und darauf bezogen stattfinden. Der Umfang der Veranstaltungen beträgt jeweils drei LV-Stunden entsprechend einem Normumfang von 1,5 SWS.

Die Reflexionsgruppen setzen sich aus jeweils maximal 20 Studierenden und zwei Betreuern zusammen. Die Zusammensetzung soll sich an den beruflichen Fachrichtungen orientieren. Sofern auf diese Weise keine akzeptablen Gruppengrößen entstehen, werden Fachrichtungen zusammengefasst. In jedem Fall ist zu gewährleisten, dass die studentischen Schultandems erhalten bleiben.

Die Betreuerteams setzen sich jeweils aus einem/r Lehrenden des IBW und einem Mitglied von LIA 3 zusammen. Die Verantwortung für die Modulprüfung obliegt dem Hochschulmitglied im Betreuerndem.

3. Obligatorische Gegenstände des Reflexionsbandes

| Kompetenzdimension | Inhaltlich Schwerpunkte | Mögliche Aufgaben |
|--|---|--|
| <p>A Eine pädagogisch-professionelle Einstellung zum Lehrerberuf ausbilden, berufliche Identität entwickeln, eine realistisch-selbstbewusste Entwicklungsperspektive im Beruf entwickeln und verfolgen, Strategien zum Umgang mit Belastung und Stress kennen und nutzen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeits-, Rollenspektrum von Lehrkräften an beruflichen Schulen • Anforderungen an pädagogisch-professionelle Lehrkräfte (professionelle Handlungskompetenz) • Belastungen und Bewältigungsstrategien im Lehrerberuf • Eigenes berufliches Selbstverständnis, Leitbilder, Menschenbild, • Entwicklungspotentiale | <p>Fragebogen: Fit für den Lehrerberuf Lehrerportraits</p> |
| <p>B Individuelle Lern- u. Entwicklungsprozesse sowie ihre Voraussetzungen und Ergebnisse aus einer pädagogischen Perspektive analysieren, verstehen und begleiten. Barrieren in Lernprozessen erkennen, Ursachen dafür diagnostizieren, Strategien zur Behebung von Lernschwierigkeiten auswählen und anwenden</p> <p>Berufliche Sozialisations- und Qualifizierungsprozesse und ihre biographischen und situationalen Einflussfaktoren analysieren; den Einfluss sozialer, technischer und ökonomischer Faktoren auf Berufsarbeit und Berufsausbildung erkennen und bei der Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse berücksichtigen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Lernverständnis • Kriterien zur Analyse von Unterricht aus einer lerntheoretischen Perspektive • Lernschwierigkeiten • Motivation • Konzepte zum Umgang mit Heterogenität • Individualisierung, Konzepte zur inneren Differenzierung | <p>Schülerportraits</p> |
| <p>C Berufs- und wirtschaftspädagogische Kommunikationssituationen und Beziehungsstrukturen analysieren, verstehen und gestalten, Kommunikations- und Beziehungsprobleme im pädagogischen Handlungsfeld analysieren, verstehen und produktiv verarbeiten</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien zur Analyse von Unterricht aus einer kommunikationstheoretischen Perspektive • Klassenmanagement, Führungsstile • Lehrer-Schüler-Interaktion • Kommunikationsstörungen, Unterrichtsstörungen • Kommunikation im Kollegium • Teamarbeit und -entwicklung | |
| <p>D Unterricht auf der mikrodidaktischen Ebene als Wechselspiel von fallbezogenem und systematischem Lernen in Auseinandersetzung mit spezifischen beruflichen Lernge-</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien zur Bestimmung der Qualität von Unterricht • Kriterien zur Analyse von Unterricht aus einer didaktischen Perspektive | |

genständen analysieren, planen, durchführen und evaluieren.

E

Kompetenzorientierte **Curricula** konzipieren und Kurse entwickeln; auf einer makrodidaktischen Ebene den curricularen Referenzrahmen aus Bildungsplan, Wissenschaft und Berufsanforderungen analysieren, Lerngegenstände modellieren und sequenzieren. Curricula implementieren und evaluieren.

F

Handlungs- und Gestaltungsspielräume in pädagogischen Institutionen erkennen, nutzen und erweitern; institutionelle, normative und soziale Rahmungen pädagogischen Handelns analysieren, verstehen und an ihrer Gestaltung im Rahmen der Organisations- und Teamentwicklung teilhaben.

G

Berufspädagogische **Systemstrukturen** in ihrer historisch-gesellschaftlichen Bedingtheit und Funktionalität analysieren und verstehen; Gestaltungsoptionen und –alternativen kennen und beurteilen

- Handlungs- und Kompetenzorientierte Lehr-Lernarrangements
- Handlungs- und problemorientierte Gestaltung von Unterricht
- Reflexion eigener Unterrichtsvorhaben
- Bildungspläne, schulische Curricula
- Prinzipien curricularer Planung im Lernfeldkontext

- Normative und materielle Rahmenbedingungen pädagogischen Handelns
- Handlungs- und Gestaltungsspielräume, aber auch -begrenzungen
- Schulentwicklung
- Akteure im Bildungsprozess (Jugendliche, Lehrende, Betriebe)
- Funktion und Stellenwert beruflicher Schulen im Berufsbildungssystem

4. Entwicklungsportfolio als zentrales Instrument der Reflexion

Ein Instrument zur Reflexion der Praktikumserfahrungen und des damit verbundenen Professionalisierungsprozesses im Kernpraktikum ist das Entwicklungsportfolio¹. Es wird genutzt für die Dokumentation und Darstellung eigener Kompetenzen sowie für die Reflexion des Entwicklungsprozesses. Es dient damit der zielgerichteten Steuerung und Gestaltung der Qualifizierung für den späteren Beruf Lehrer/in an einer Beruflichen Schule. Das Portfolio enthält unterschiedliche Bereiche:

- Persönlicher Bereich: Die Studierenden „schreiben für sich selbst“, wozu sie regelmäßig angeregt werden. Dieser Bereich wird von niemandem eingesehen, es sei denn, die Studierenden wünschen dies. Demzufolge wird dieser Bereich auch nicht bewertet oder benotet.
- Tandem-öffentlicher Bereich: Die Studierenden entscheiden darüber, was sie aus dem persönlichen Bereich im geschützten Rahmen mit dem Tandempartner und ggfs. einer kleinen Peer Group für die Reflexion austauschen wollen.

¹ S. Eckpunktepapier Portfolio

- Seminaröffentlicher Bereich: Die Studierenden entscheiden darüber, was sie aus dem persönlichen Bereich im Seminar für die Reflexion zugänglich wollen.
- Präsentationsportfolio: Ist Grundlage der Modulprüfung im Modul MA3 und enthält jeweils von den Studierenden ausgewählte Dokumente / Inhalte aus den vorgenannten Bereichen, über die sie sich prüfen lassen wollen.

5. Information, Kommunikation und Dokumentation der Arbeit (Plattform, Protokolle, E-Portfolio)

Des Weiteren können für die Kommunikation mit der Seminargruppe und der Seminarleitung weitere Instrumente genutzt werden. Diese sind mit den Beteiligten abzustimmen.

6. Formale Anforderungen an den Abschluss des Reflexionsbandes und die Prüfung des Moduls²

Der Abschluss des Reflexionsbandes setzt voraus, dass eine regelmäßige Teilnahme im Reflexionsseminar nachgewiesen werden kann, die Erledigung der Arbeitsaufträge dokumentiert und das Portfolio geführt wurden. Die Modulprüfung besteht aus einem reflexiven Auswertungsgespräch auf Grundlage des Präsentationsportfolios, das von den Studierenden zusammengestellt wird. Das Präsentationsportfolio und die mündliche Prüfung werden von den verantwortlichen Betreuer/innen des Reflexionsbandes aus dem IBW unter Mitwirkung eines Beisitzers durchgeführt und benotet.

²

S. Eckpunktepapier Prüfungen

Konkretisierung der Erlebensphasen von Olga und Ole im Kernpraktikum, 5. Durchgang, Stand 2015-02-20

| Phase Aspekte | Orientierung im Kernpraktikum und an der Schule | Hospitationen Assistententätigkeiten | | | Perspektive Unterrichten | |
|--|--|--|---|--|--|---|
| Schwerpunkt | Orientierung im Kernpraktikum und an der Schule | Unterricht ganzheitlich erleben Über Unterricht ins Gespräch kommen | zielgerichtet und kriteriengeleitet hospitieren Lehrerverhalten beobachten und didaktisches Handeln von Lehrern verstehen | Hospitation mit Fokus auf Schüler | Planung von Unterricht Ansprüche an eigenen Unterricht | Eigene Unterrichts- erfahrungen und Reflexion der Lehrerrolle |
| Termin | <u>14.4.2015</u> | <u>28.04.2015</u> | 19.5.2015 | 09.06.2015 | 23.06.2015 | <u>29.09.2015</u> |
| Fokus | Praktikum | Komplexität | Lehrer und Lehrhandeln | Schüler und Lernhandeln | Unterrichtsplanung | Lehrerrolle |
| Oles und Olgas Beobachtungen und Erfahrungen | <p>Starttermin</p> <p>St. waren 2-4 Tage im Start- block an der Schule, S-H u. U. noch gar nicht, Nds. erst einmal</p> <p>Terminplanung, bekommen Pläne oder müssen diese erstellen, fühlen sich betreut/ vernachlässigt, suchen Kontakte im Kollegium, suchen Mentoren/ Ausbil- dungslehrer.</p> <p>S-H: Ferien bis KW 16, Nds bis KW 15</p> <p>erste Klassenbegegnung, erste Gespräche mit Lehrern über ihren Unterricht, ihre Klassen, ihre Schüler</p> | <p>4-5 Schultage (S-H u. U. nur Startblock)</p> <p>Lautstärke, Unordnung, Disziplinlosigkeit: Erleben unterschiedlicher Unter- richtsatmosphären und Klassenführungsstile</p> <p>Präferenzen für Lehrer und Klassen haben sich ausgebildet</p> | <p>6-7 Schultage</p> <p>Gespräche mit Lehrern, unterschiedliche Lehrer erlebt, erste eigene Versuche vor der Klasse</p> <p>Schwierigkeit der strukturierten Beobachtung; Schwierigkeit, Erlebtes analytisch zu fassen</p> | <p>9. u. 10. Schultag, alle haben vor der Klasse gestanden, erste Unterrichte, Schüler kommen stärker in den Blick</p> <p>Schüler in der großen Bandbreite ihres Verhaltens,</p> <p>respektvoll, solidarisch, unterstützend, distanzlos, offen, vertraulich, etc.</p> <p>Schülerverhalten, das sich aufgrund von Lehrer- oder/ und Methodenwechsel verändert</p> | <p>alle haben unterrichtet, erster FD-Baustein</p> <p>Perspektive auf eigene Unterrichts- versuche tritt in den Vordergrund</p> <p>Unterricht auch im 2. Fach</p> <p>Forschungsprojekt wird dringender</p> | <p>Studierende sind im Block oder haben diesen schon hinter sich</p> <p>Intensives Erleben des Lehreralltags über vier Wochen, Freude und Belastun-gen</p> <p>Soziale Erfah- rungen mit Schülern und Lehrern und mit dem Tandem- partner</p> <p>Unterrichtserfolge und -misserfolge</p> <p>Das Feedback- gespräch steht bevor</p> |

| | | | | | | |
|--|---|---|---|--|---|--|
| <p>Erwartete Themen für die Reflexionsphase im Seminar</p> | <p>Erfahrungsaustausch, Strategien für Lehrer- u. Klassenauswahl</p> <p>Wie verhält man sich in der Schule situationsangemessen?</p> | <p>Feedbackgespräche mit Lehrern führen oder besser nicht?</p> <p>Berichte über erste eigene Versuche</p> <p>Unterschiedlichkeit von Klassen, Lehrern und erlebten Unterrichten</p> <p>Unterschiedlichkeit des erlebten Klassenklimas</p> <p>Gute Lehrer – schlechte Lehrer</p> | <p>Probleme mit Tutoren und Ausbildungslehrern</p> <p>Kommunikative Erfahrungen mit Schülern</p> <p>Hospitationen werden langweilig</p> <p>Wann ist Unterricht gelungen?</p> | <p>Berichte über eigenen Unterricht und Probleme bei der Vorbereitung</p> <p>kommunikative Erfolge und Probleme</p> <p>Erfahrungen bei der Erstellung der Schülerportraits</p> | <p>Berichte über eigenen Unterricht und Probleme bei der Vorbereitung</p> <p>kommunikative Erfolge und Probleme</p> <p>Klagen über das Forschungsprojekt</p> | |
| <p>Ziel der Seminararbeit</p> | <p>Sich über Ziel, Ablauf und Anforderungen des KP im Klaren sein – Bezug Reflexionsbogen</p> <p>Rollenklarheit besitzen in der Schulsituation, im Tandem und in der Reflexgruppe</p> <p>Einführung in die Portfolioarbeit: Retrospektive und erste Profil-reflexion (Reflexbogen)</p> <p>Portfolioarbeit – Funktion, Prozess und diff. Varianten verstehen?</p> <p>Verantwortung für das eigene Praktikum übernehmen, sich Ziele setzen und das Praktikum planen</p> <p>Die spezifischen Eigenarten</p> | <p>Zum kollegialen Diskurs über Unterricht bereit und fähig sein</p> <p>Verstehen statt Beurteilen als Hospitationsperspektive</p> | <p>Unterricht als komplexes Geschehen verstehen und kategorial ausdifferenzieren können</p> <p>Vertiefung der didaktischen, kommunikativen und Beziehungs-/Führungsperspektive</p> <p>Potenziale und Grenzen von Unterrichtsanalyseinstrumenten reflektieren</p> <p>Eigene Stärken, Schwächen und Entwicklungsbedarfe benennen können</p> | <p>Den Blick auf Unterricht aus der Perspektive des handelnden und lernenden Schülers verstehen</p> <p>„Innenperspektive“: lautes Denken, produktiven Umgang mit Fehlern</p> <p>Bewusstsein für Heterogenität und individuelles Lernhandeln,</p> <p>Notwendigkeit, Möglichkeiten und Voraussetzungen von innerer Differenzierung und Individualisierung erkennen</p> | <p>Herausforderungen der Unterrichtsplanung erkennen und strukturieren</p> <p>Strategien der alltäglichen Unterrichtsvorbereitung erkennen und kritisch reflektieren</p> <p>Didaktische Konzepte und Prinzipien im Alltagshandeln erkennen und einordnen</p> <p>Eigene Präferenzen und Ansprüche benennen und begründen</p> | <p>Komplexität der Lehrerrolle und Anforderungsstruktur erkennen</p> <p>Bewältigungsstrategien erkennen und sich selbst reflektieren</p> <p>Nutzen kollegialer Reflexion erkennen</p> <p>Eigenen Entwicklungsverlauf im ersten Semester reflektieren, Stärken und Schwächen identifizieren und Schwerpunkte für den Verlauf benennen</p> |

| | | | | | | |
|--------------------------|--|--|---|--|--|--|
| | der Praktikumsschule und deren Potenzial für den eigenen Professionalisierungsprozess erkennen | | | | | |
| Themenangebot im Seminar | <p>Wir: Kennenlernen der Gruppe, Beziehungsebene Seminarleiter – Studierende, Rollenproblematik</p> <p>Rahmung der Reflexarbeit – Ziele, Organisation, Ablauf (Mikro-Makro), Ambiente und Usancen</p> <p>Es: Einordnung in die KP-Struktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Module I und II, Intentionale Schwerpunkte, • Modulprüfungen und Eckpunktepapiere • Instrument Portfolio <p>Ich: Portfolioarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Woher komme ich? (Rekonstruktion bisherig. Studium) • Wo bin ich jetzt? (Reflexionsbogen) • Was erwarte ich vom Praktikum? • Welche Möglichkeit eröffnet die Schule <p>Globe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen und Infrastruktur der | <p>Unterrichtsbeobachtung als Verstehensprozess</p> <p>Didaktische Handlungsplanung von Lehrern</p> <p>Lehrhandeln-Lernhandeln</p> <p>Mit Lehrern ins Gespräch über Unterricht kommen</p> <p>Feedbackprinzipien – kollegiale Hospitation</p> | <p>Gruppenpuzzle zu den drei Perspektiven und Instrumenten</p> <p>Input von uns zum Konzept von Altrichter/Posch: Lehrer erforschen ihren Unterricht</p> <p>Praxisforschung und Bezug zum Projektband</p> <p>Strategie der pulsierenden Beobachtung (Wechsel von Makroskop und Mikroskop)</p> | <p>Austausch über Schülerporträts</p> <p>Klärung von Informationsbedarfen zu Schülern</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen adaptiven Unterrichts</p> <p>Individualisierungs- und Differenzierungsmöglichkeiten</p> | <p>Rekonstruktion didaktischer Strategien von Lehrern</p> <p>Ansprüche an eigenen Unterricht</p> | <p>Portfolio und Praktikumsplanung</p> <p>Pädagogisches Verhältnis, Verantwortung, Engagement und professionelle Distanz</p> <p>Reflexion der eigenen Motive, Orientierungen und epistemischen Überzeugungen</p> |

| | | | | | | |
|--|--|--|--|---|-------------------------------------|--|
| | <p>Schule für das KP,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Schule, der Mentoren , der AB, der RGL • Instrumente des KP: Portfolio • Erwartungen und Ziele, • Individuelle Schwerpunktbildung im KP | | | | | |
| Handlungs- und Beobachtungsaufträge für die folgenden Schultermine | <p>Erstellen eines Schulportraits:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fakten u. Rahmendaten • Profil u. Charakter • Herausforderungen u. Perspektiven • Chancen für mich | Erstellung und Erprobung eines Hospitationsbogens – Reflexion dazu | <p>Schülerporträt erstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interview Schüler • Interview Lehrer • Akten und Dokumente <p>Eigene Beobachtung.</p> | | | Zur ersten Sitzung im WS einen selbst geplanten und durchgeführten Unterricht vorstellen und die darin enthaltenen Entscheidungen reflektieren |
| Materialien und Literatur | <p>Zeitlicher Ablaufplan</p> <p>Auflistung relevanter Dokumente für das Kernpraktikum mit Verweis auf EduCommsy</p> <p>Handreichung und Mappe Kernpraktikum</p> | | <p>Hospitationskompass</p> <p>Instrumente der Schulinspektion</p> <p>Meyer: Kriterien guten Unterrichts</p> <p>Werkzeugkasten mit drei Instrumenten zur per-pektivischen Hospitation, z. B. did. Planungsperspektive, LSI, Führungs- oder Erziehungsstil</p> | Hattie: Unterricht aus der Perspektive von Schülern gestalten | Euler/Hahn Wilbers Gerdsmeier | <p>Reflexionsbogen</p> <p>Schaarschmidt</p> |

Querschnittsaspekte, die über die Seminarsitzungen hinweg zu bearbeiten sind:

- Wozu dient und was nützt mir die Portfolioarbeit?
- Was heißt und wie erfolgt „Reflektieren“? Welchen Stellenwert besitzt dabei „die Theorie“
- Reflexions- und Feedbackbogen: Wo soll ich hin? Wo will ich hin? Was ist mir wichtig? Wie sehe ich mich, und wie sehen mich andere?
- Teamentwicklung: Was nützt mir der Tandempartner und wie kann ich ihm nützen? Wie können wir die Potenziale des Tandems entfalten?

Studiengang Master of Education Lehramt an Beruflichen Schulen

Kernpraktikum

Eckpunktepapier zum Portfolio

Durchgang 2015/16- Fassung vom 2012-05-29

Das Portfolio ist ein Instrument zur reflexiven Begleitung des Professionalisierungsprozesses im Kernpraktikum. Es wird genutzt für die Dokumentation und Darstellung eigener Kompetenzen sowie für die Reflexion des Entwicklungsprozesses. Es dient damit der zielgerichteten Steuerung und Gestaltung der Qualifizierung für den späteren Beruf der Lehrerin/des Lehrers.

1. Ziele und Funktion der Portfolioarbeit

- **Kompetenzdarstellung**
- **Reflexion**
 - *Reflexion des eigenen Entwicklungsprozesses, z. B.*
 - Fokussierter Rückblick auf bisherigen Professionalisierungsprozess (eigene Sozialisation, Biographie; Berufswahlentscheidung, bisheriges Studium)
 - individuelle Interessen
 - eigene Stärken und Entwicklungspotenziale
 - *Reflexion von Einstellungen/Haltungen*
 - Haltungen/Einstellungen/motivationale Orientierungen; z. B. zum Lehren, Lernen, Lehrerberuf
 - Einstellung zur Leistung und zu Grenzen von Theorie für den Lehrerberuf
 - *Metareflexion - Reflexion förderlicher und hinderlicher Aspekte*
 - eigenes Lernhandeln im Studium und Kernpraktikum
 - Reflexion der begleitenden Lehr-Lern-Arrangements im Kernpraktikum
 - Reflexion des institutionellen Kontextes und der Rahmenbedingungen

2. Arten des Portfolios

Das Portfolio zielt auf die Reflexion der Erfahrungen aus dem Kernpraktikum sowie der Darstellung eigener Kompetenzen und den gemeinsamen Austausch über Erfahrungen und Kompetenzen. Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung umfasst das Portfolio unterschiedliche Bereiche, die jeweils spezifisch zugänglich gemacht werden.

- ***Persönlicher Bereich***

In diesem Bereich stehen die schriftliche Dokumentation eigener Eindrücke, Beobachtungen, Gefühle, Erfahrungen, Anregungen etc. sowie das Sammeln von Dokumenten und die Planung des eigenen Professionalisierungsprozesses im Fokus. Die Studierenden „schreiben für sich selbst“ (es findet hier also keine Orientierung auf einen Leser statt). Dieser Bereich wird von niemandem eingesehen, es sei denn, die Studierenden wünschen dies. Demzufolge wird dieser Bereich auch in keiner Weise bewertet oder benotet.

- ***Tandem-öffentlicher Bereich***

Bereich des Portfolios in dem ein begrenzt öffentlicher Austausch im geschützten Rahmen mit dem Tandempartner und ggfs. einer kleinen Peer Group stattfindet. Die Studierenden entscheiden darüber, worüber sie sich mit ihrem Tandempartner oder der Peer Group austauschen wollen:

- Auswahl von bestimmten Dokumenten aus dem persönlichen Bereich des Portfolios unter einer eigenen leitenden Fragestellung (thematische Schwerpunkte der eigenen Entwicklung) mit dem Ziel des Austausches/der Diskussion mit dem Tandempartner und/oder der Peer Group (Dokumente könnten z. B. sein: eigene Texte oder Präsentationen, Mitschriften aus Seminaren oder Unterrichtsbesuchen, Erfahrungsberichte, Gesprächsnotizen, Fachtexte, Auszüge aus dem Lerntagebuch ...).

- ***Seminar-öffentlicher Bereich***

Bereich des Portfolios in dem ein öffentlicher Austausch mit den Mitgliedern der Reflexionsgruppe, einschließlich der Betreuer/innen, stattfindet.

- Thematische Schwerpunkte können von den Teilnehmer/-innen angeregt werden oder über Impulse von den Betreuer/innen eingebracht werden. In diesem Zusammenhang könnten auch die Handlungs- und Beobachtungsaufträge aus dem Reflexionsband Anknüpfungspunkte für den Austausch und die Diskussion in der Gruppe sein.
- Dieser Bereich sollte auch enthalten: Vertiefende und theoretisch fundierte Auseinandersetzungen mit subjektiven Erfahrungen: subjektive Erfahrungen/Beobachtungen werden theoretisch basiert reflektiert und für die Gruppe kommentiert, diese verlieren damit den rein individuellen Charakter.

- ***Präsentationsportfolio (zugleich Teil der Modulprüfung)***

Das Präsentationsportfolio ist ein Teil der Modulprüfung im Modul *MA3: Kernpraktikum I: Reflexionen im schulischen Handlungsfeld*. Die Elemente des Präsentationsportfolios und die Gewichtung der Elemente ergeben sich aus dem Eckpunktepapier zu den Modulprüfungen im Kernpraktikum. Zu berücksichtigen ist, dass Mindestinhalte transparent gemacht und Studierende an der Festlegung von Inhalten beteiligen werden.

Zudem sind Beurteilungs- und Benotungskriterien transparent zu machen und Studierende an der Festlegung von Beurteilungskriterien zu beteiligen

3. Inhalte des Portfolios

Das Portfolio im Kernpraktikum wird sich aus unterschiedlichen Inhalten zusammensetzen. Mögliche Inhalte des Portfolios können sein:

- Dokumente aus dem bisherigen BA- und MA-Studium (z. B. Portfoliodokumente aus den Lehrveranstaltungen Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten und Praktikumsvorbereitung: Berufliche Sozialisationsprozesse, Hausarbeiten, Mitschriften, Reflexionen, usw.)
- Dokumente aus dem Kernpraktikum (z. B. Beobachtungs- und Handlungsaufträge aus dem Reflexionsseminar im Kernpraktikum, eigene Unterrichtsentwürfe, Forschungsarbeiten aus dem Projektband im KP, Teilnahmebescheinigungen von Bausteinen im Seminarband, Teilnahme an Schulaktivitäten, usw.)
- Lerntagebuch
(z. B. Beschreiben, was erlebt, beobachtet wurde, Gefühle festhalten, Reflexion eigener Erfahrungen: Was ist gut gelaufen, was kann verbessert werden, ...)
- Reflexion des eigenen Entwicklungsprozesses und Identifikation individueller thematischer Schwerpunkte im Entwicklungsprozess
 - Welches sind individuelle zentrale Anliegen und Fragen?
 - Wie ist man deren Bearbeitung und Beantwortung näher gekommen?
 - Welche Materialien, Produkte, Dokumente des Lernprozesses bringen einen bezüglich des Anliegens weiter?
- Reflexion des Prozesses der Arbeit am Portfolio
- Feedbacks
 - vom Tandempartner
 - von Kommilitoninnen und Kommilitonen
 - von den Betreuer/innen im Reflexionsband
 - von der Mentorin/vom Mentor
 - Kolleginnen und Kollegen an der Schule
 - usw.
- Dokumentation von Schlussfolgerungen für die eigene Weiterentwicklung

Anregungen für Inhalte des Portfolios werden in einem Materialpool zusammengestellt, der im EduCommSy-Raum *KP-LAB-15/16-Studierende* zur Verfügung gestellt wird.

Studiengang Master of Education Lehramt an Beruflichen Schulen
Kernpraktikum
Eckpunkte der Modulprüfung KP I
Durchgang 2015/16- Fassung vom 2011-12-15

Rückmeldungen und Beurteilungen im Modul KP I

Im Modul KP I stehen die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Professionalisierungsprozesses im Kontext der Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht, die Fähigkeiten zur mehrdimensionalen didaktischen Reflexion von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Subjektperspektive sowie die reflexive Auseinandersetzung mit dem System berufliche Schule im Zentrum. Modulprüfungen sind akademische Prüfungen, mit denen eine Aussage über das im Zuge des Moduls erreichte Kompetenzniveau getroffen werden soll. Sie sind deshalb auf die im Modulhandbuch dargestellten Kompetenzziele zu beziehen. Die Verantwortung für die Modulprüfung liegt bei den Betreuer/innen aus dem IBW. In diesem Eckpunktepapier werden die Regelungen für die Prüfung zum Modul KP I dargelegt, die als Konkretisierung der Vorschriften der Prüfungsordnung zu verstehen und diesen grundsätzlich nachgeordnet sind.

Die Leistungen der Studierenden im Schulband werden grundsätzlich **nicht** benotet und in die Modulprüfungen einbezogen. Rückmeldungen der Praktikumsschulen sollen im Rahmen mindestens zweier Feedbackgespräche erfolgen, die i.d.R. vom Mentoren und/oder Ausbildungsbeauftragten der Schule zum Ende jedes der beiden Praktikumssemester mit dem Praktikanten / der Praktikantin geführt werden. Grundlage hierfür ist ein Feedbackbogen, der zugleich von den Studierenden als Instrument der Selbstreflexion und -einschätzung verwendet wird.

Die Qualität der Mitarbeit der Studierenden im Reflexionsband und im Unterrichtsversuchsband sowie der Unterrichtsversuch selbst werden ebenfalls nicht benotet.

Modulprüfung

- Das Modul MA3 (KP I) wird durch eine **mündliche Modulprüfung** in Form eines dreißigminütigen reflexiven Auswertungsgesprächs auf der Grundlage eines Präsentationsportfolios abgeschlossen.
- Das **Präsentationsportfolio** enthält einen sechsseitigen Basistext zu den unten genannten Gegenständen des Auswertungsgesprächs sowie darauf bezogene Dokumente und Texte nach Wahl des/der zu Prüfenden.

- Das **Auswertungsgespräch** und damit auch der Basistext beziehen sich auf
 - das individuelle Kompetenzprofil bzw. den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess im Kernpraktikum im Zusammenhang mit den Anforderungen an den Lehrerberuf und
 - den dokumentierten und reflektierten Unterrichtsversuch im Unterrichtsversuchsband oder einen anderen konkret dokumentierten und schriftlich analysierten Unterricht sowie
 - einen inhaltlichen Schwerpunkt des Kernpraktikums, der auf die jeweilige Praktikumsschule zu beziehen und aus verschiedenen Perspektiven und Wissenskontexten heraus zu reflektieren ist oder einen weiteren Aspekt des Kernpraktikums bzw. des individuellen Professionalisierungsprozesses nach freier Wahl des/der Studierenden.
- Mit dem **Basistext** werden zur Vorbereitung des Auswertungsgesprächs und mit explizitem Bezug auf die nachfolgenden Dokumente und Texte wesentliche Aspekte und Erträge des Kernpraktikums strukturiert, prägnant und präzise dargelegt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verarbeitung der Praktikumserfahrungen im Schul-, Unterrichtsversuchs- und Reflexionsband. Im Basistext wird jeder der drei gewählten Schwerpunkte auf je ca. zwei Textseiten eingeführt. Diese sollen eindeutige Verweise auf nachfolgend genannte Dokumente und Texte enthalten.
- Die beigelegten **Dokumente und Texte** sollen von den Studierenden aus ihrem Entwicklungsportfolio heraus so zusammengestellt werden, dass sie die Aussagen des Basistextes unterstützen und belegen. Eine Umfangsvorgabe erfolgt nicht; in die Bewertung des Auswertungsgesprächs werden aber nur jene Texte und Dokumente einbezogen, auf die sich der Basistext explizit bezieht. Die Dokumente und Texte sind fortlaufend zu nummerieren und in einer vorangestellten Gliederungsübersicht aufzulisten.
- Die Prüfungsgespräche finden grundsätzlich in der **siebten und achten Woche 2016** statt. Hiervon abweichende Regelungen können für die gesamte Reflexgruppe vereinbart und müssen allen Betroffenen rechtzeitig mitgeteilt werden (ggf. sind auch entsprechend frühere Abgabetermine für das Präsentationsportfolio festzulegen).
- Das Präsentationsportfolio (Basistext und Dokumente) muss Prüfer/in und Beisitzer/in so rechtzeitig zugestellt werden, dass ihnen - auch im Interesse der zu Prüfenden - für die Vorbereitung der Prüfung hinreichend Zeit bleibt. Für den Prüfungstermin 2016 bedeutet dies für alle Prüfungstage einheitlich, dass das **gesamte Präsentationsportfolio in zweifacher, gedruckter Ausfertigung bis zum Montag dem 01.02. um 16.00 Uhr** im Sekretariat bei Frau Pukies abgegeben sein muss.
- Die **mündliche Prüfung** wird von dem/r jeweils verantwortlichen Betreuer/in des Reflexionsbandes aus dem IBW als Einzelprüfung durchgeführt. An der Prüfung nimmt ein/e fachkundige/r Beisitzer/in teil, die/der auch das Prüfungsprotokoll führt. Der/die zu Prüfende kann eine/n Beisitzer/in vorschlagen. Diese Aufgabe können Mitarbeiter/innen des IBW oder auch die Betreuer/innen des Reflexionsbandes aus dem LIA3 übernehmen.
- Die **Modulnote** ergibt sich aus der Bewertung des Auswertungsgesprächs auf der Grundlage transparenter, mit den Studierenden vor dem ersten Prüfungsdurchgang abgestimmter und rechtzeitig mitgeteilter Kriterien. Die Entscheidung über die Modulnote trifft der/die Prüfer/in nach

Beratung mit dem/r Beisitzer/in. Die Note wird dem/der Kandidaten/Kandidatin im Anschluss an das Auswertungsgespräch mitgeteilt und erläutert.

Gegenstände und Beurteilungskriterien der Modulprüfung KP I

Mit der Modulprüfung sollen die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Professionalisierungsprozesses im Kontext der Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht, die Fähigkeiten zur mehrdimensionalen didaktischen Reflexion von Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Subjektperspektive sowie die reflexive Auseinandersetzung mit dem System berufliche Schule im Rahmen eines dreißigminütigen Auswertungsgesprächs erfasst und beurteilt werden.

Bezogen auf die drei o. a. Gegenstände des Auswertungsgesprächs können die **inhaltlichen Schwerpunktsetzungen** in folgender Weise präzisiert werden:

1. Reflexion des individuellen Kompetenzprofils im Zusammenhang mit den Anforderungen an den Lehrerberuf sowie des individuellen Lern- und Entwicklungsprozesses im Kernpraktikum

Grundlage des Auswertungsgesprächs ist eine von den Studierenden über den Basistext vorgenommene Auswahl aus den folgenden Gesichtspunkten, die mit geeigneten Dokumenten unterlegt werden soll:

- Verlaufsbeschreibung des eigenen **Entwicklungsprozess** im Kernpraktikum, z. B.
 - o Welches waren prägende Ereignisse oder Erfahrungen im Kernpraktikum?
 - o Inwiefern haben sich meine Einstellungen oder Fähigkeiten im Kernpraktikum verändert?
- Überlegungen zur **Weiterentwicklung** des eigenen Kompetenzprofils, z. B.
 - o Wo sehe ich persönlichen Stärken, die mich für den Lehrerberuf geeignet machen?
 - o Hinsichtlich welcher Aspekte meiner Kompetenzen als Lehrer/in sehe ich konkrete Bedarfe und Möglichkeiten besser zu werden?
 - o Was kann ich konkret tun, um diese Möglichkeiten wahrzunehmen?
- Reflexionen des **professionellen Selbstverständnisses** und der **normativen Orientierungen**, z.B.
 - o Wie verstehe ich meinen pädagogischen Auftrag?
 - o Was heißt es für mich, „eine gute Lehrerin“ zu sein?
- Reflexionen wahrgenommener **Belastungen und Attraktivitätsmerkmale** im Lehrerberuf, z. B.
 - o Welche besonderen Belastungen bringt der Lehrerberuf für mich mit sich und wie glaube ich damit umgehen zu können?
 - o Was sind die befriedigenden Aspekte des Lehrerberufs und welche sind für mich besonders bedeutsam?

2. Reflexion eines schriftlich dokumentierten Unterrichtsversuchs im Unterrichtsversuchsband oder eines anderen konkret dokumentierten Unterrichts

Diese Phase des Auswertungsgesprächs bezieht sich auf das (hier sprachlich zusammengefasste) Modulziel

Der/die Studierende kann die Planung und Durchführung eines (eigenen oder fremden) Unterrichts unter Verwendung didaktischer Kategorien kriteriengeleitet reflektieren, ist offen für Feedback und bereit, Verbesserungsideen aufzugreifen oder selbst zu entwickeln. Er zeigt insbesondere die Fähigkeit, Unterricht mit Blick auf die Ausgangslagen, die Lernhandlungen und die Lerneffekte der Schüler zu reflektieren.

Grundlage der Reflexion sind ein im Prüfungsportfolio dokumentierter konkreter Unterricht, vorzugsweise in der beruflichen Fachrichtung³, sowie im Basistext schriftlich festgehaltene Überlegungen, Fragestellungen oder Problematisierungen zu diesem Unterricht.

Die Reflexion dieses Unterrichts kann sich schwerpunktmäßig auf einen oder mehrere der folgenden Gesichtspunkte beziehen, wäre aber auch für andere, vom Studierenden im Basistext zu benennende Aspekte offen.

- Reflexionen zur Schülergemäßheit des Unterrichts
- Reflexionen zur Sachanalyse bzw. zur fachlichen Angemessenheit des Unterrichts
- Reflexionen zur didaktischen Analyse bzw. zum Bildungsgehalt des Lerngegenstandes
- Reflexionen zur didaktischen Transformation oder Exemplarität, zur thematischen Akzentuierung und/oder zur Modellierung des Lerngegenstandes
- Reflexionen zu methodischen und medialen Entscheidungen, insbesondere zur Berücksichtigung didaktischer Leitideen eines handlungs- und problemorientierten bzw. erkenntnisorientierten Unterrichts
- Reflexionen zur Lernerfolgssicherung, Lernerfolgskontrolle und Lernerfolgsbewertung
- ...

Der Schwerpunkt des Auswertungsgespräch kann sowohl in der mehrdimensionalen Analyse **eines** Unterrichts liegen, als auch darin, ausgehend von einem beispielhaften Unterricht einen bestimmten didaktischen Fragenkomplex exemplarisch zu vertiefen.

3. Reflexion eines inhaltlichen Schwerpunktes des Kernpraktikums, der auf die jeweilige Praktikumsschule zu beziehen oder eines weiteren Aspekts des Kernpraktikums bzw. des individuellen Professionalisierungsprozesses nach freier Wahl des/der Studierenden

Eine thematische Eingrenzung erfolgt hier nicht, allerdings dürfen die Reflexionsgegenstände zu 1 und 2 hier nicht nochmals thematisiert werden. Außerdem darf auch kein direkter Bezug zur

³ Sofern dies ein Unterricht aus dem zweiten Unterrichtsfach sein soll, muss dies vorher mit dem/der Prüfenden abgestimmt werden.

prüfungsrelevanten Projektarbeit des Moduls KP II bzw. deren wesentlichem Gegenstand vorhanden sein.⁴

Zur Konkretisierung seien hier einige der thematischen Schwerpunkte des Reflexionsbandes als mögliche Schwerpunkte dieses Prüfungsteils aufgeführt. Wesentlich ist in jedem Fall, dass diese Themen auf die konkrete Situation an der Praktikumsschule bzw. die eigenen Erfahrungen im Praktikum bezogen werden.

- Strategien der Unterrichtshospitation
- Dimensionen des Unterrichtsgeschehens
- Guter Unterricht
- Unterrichtsanalyse
- Heterogenität
- Individualisierung und Differenzierung
- Belastung im Lehrerberuf und Bewältigungsstrategien
- Unterrichtsstörungen
- Klassenführung
- Innovationen an der Schule
- Entwicklung des Bildungsangebots an beruflichen Schulen
- ...

Die **Beurteilung** des Prüfungsgesprächs erfolgt auf der Grundlage der folgenden Kriterien:

- Bezug auf konkrete Erfahrungen und Materialien im Portfolio
- Aspektreichtum der Reflexion
- Theoriebezug der Reflexion i. S. einer Verknüpfung von Erfahrung mit theoretischen Kategorien
- Strukturiertheit der Reflexion
- Sprachliche Klarheit und Präzision
- Systemische Perspektive der Reflexion (Aspekte werden nicht nur additiv angesprochen, sondern aufeinander bezogen)
- Begründungsniveau der Reflexion (Aussagen werden angemessen begründet und abwägend erörtert)
- Selbstkritische Perspektive der Reflexion (eigene Probleme und Schwächen werden konkret angesprochen)
- Konstruktive Perspektive der Reflexion (Alternativen werden entwickelt)

⁴ In Zweifelsfällen sollte dies rechtzeitig mit dem/ der Prüfenden abgeklärt werden

Zur Operationalisierung kann mit einer vierstufigen Skala gearbeitet werden, die in einem ergänzenden Papier durch die Prüfenden weiter konkretisiert wird

| | | | |
|-----------------------|-----------------------|--------------------------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Stark ausgeprägt | Deutlich erkennbar | Teilweise bzw. in Ansätzen erkennbar | Nicht erkennbar |

Die drei Prüfungsteile sollen ungefähr gleich lang sein und werden grundsätzlich gleich gewichtet. Die Prüfer halten die Bewertungen nach den einzelnen Kriterien schriftlich fest und legen auf dieser Grundlage eine Gesamtnote fest, die der/dem Studierenden im Anschluss an die Prüfung erläutert wird.

Anlage zum Eckpunktepapier Modulprüfung KPI

Operationalisierung zu den Beurteilungskriterien der Modulprüfung KPI

1. Bezug auf konkrete Erfahrungen und Materialien im Portfolio

- Die Reflexion bezieht sich durchgängig und transparent auf konkrete Erfahrungen oder Materialien im Portfolio.
- Die Reflexion bezieht sich überwiegend auf konkrete Erfahrungen oder Materialien im Portfolio.
- Die Reflexion bezieht sich nur in Teilen auf konkrete Erfahrungen oder Materialien im Portfolio.
- Die Reflexion bezieht sich nicht erkennbar auf konkrete Erfahrungen oder Materialien im Portfolio.

2. Theoriebezug der Reflexion

- Es ist das durchgängige Bemühen erkennbar und es gelingt überwiegend gut, eine Verbindung zwischen konkreten Erfahrungen und theoretischen Konzepten und Modellen bzw. gesichertem empirischen Wissen herzustellen.
- Es ist ein deutliches Bemühen erkennbar und es gelingt weitgehend, eine Verbindung zwischen konkreten Erfahrungen und theoretischen Konzepten und Modellen bzw. gesichertem empirischen Wissen herzustellen.
- Es ist die Bereitschaft erkennbar und es gelingt in Ansätzen, eine Verbindung zwischen konkreten Erfahrungen und theoretischen Konzepten und Modellen bzw. gesichertem empirischen Wissen herzustellen.
- Es ist nicht erkennbar, dass konkreten Erfahrungen im Kontext theoretischer Begriffe reflektiert werden bzw. dass grundlegende Theorien auf konkrete Situationen bezogen werden können.

3. Aspektreichtum der Reflexion

- Die Reflexion umfasst systematisch wesentliche Aspekte und erschließt dabei explizit unterschiedliche Dimensionen und Perspektiven.
- Die Reflexion erfasst wesentliche Aspekte, spricht dabei unterschiedliche Dimensionen an und berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven.
- Die Reflexion bezieht sich auf wenige, jedoch relevante Aspekte und ist bemüht, diese zu strukturieren und auch unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen.
- Die Reflexion beschränkt sich auf wenige, eher nicht zentrale Aspekte, sie ist eindimensional und es erfolgt kein Perspektivwechsel.

4. Strukturiertheit der Reflexion

- Die Reflexion erfolgt in einer erkennbaren, ggf. auch verbalisierten Systematik, die Argumentation ist stringent und komplex.
- Es ist deutlich eine Ordnung oder Struktur in der Abfolge der Argumente erkennbar, die Argumentation ist stringent, bleibt aber linear.
- Es ist ein Bemühen um Struktur und argumentative Stringenz zu erkennen, die Umsetzung gelingt jedoch nur in Ansätzen.
- Aspekte werden nur additiv aneinandergereiht, die Ausführungen sind sprunghaft, es ist keine argumentative Stringenz zu erkennen.

5. Sprachliche Klarheit und Präzision

- Die Reflexion ist gekennzeichnet durch klare und präzise Diktion, überwiegend unter Verwendung einer professionell-wissenschaftlichen Terminologie.
- Die Reflexion ist gekennzeichnet durch ein deutliches Bemühen um präzise Diktion, überwiegend alltagssprachlich geprägt, jedoch schon mit Elementen professionell-wissenschaftlicher Terminologie
- Die Reflexion ist gekennzeichnet durch präzise Alltagsbegriffe ohne Bezug auf professionelle Terminologie bzw. professionelle Terminologie nur als plakative Einsprengsel.
- Die Reflexion ist gekennzeichnet durch unklare Diktion, unscharfe Begriffe, Floskeln.

6. Systemische Perspektive in der Reflexion

- Es ist ein durchgängiges Bemühen um eine systemische Betrachtung pädagogisch-didaktischer Sachverhalten erkennbar und es gelingt weitgehend; relevante Beziehungen in komplexer Weise miteinander zu verknüpfen (indirekt Effekte, Haupt- und Nebeneffekte, Rückkoppelungen, Unklarheiten etc.).
- Es ist ein deutliches Bemühen um eine systemische Verknüpfung von Aspekten und Relationen erkennbar; es ist ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer systemischen Betrachtung pädagogisch-didaktischer Sachverhalte erkennbar.
- Es werden kausale (wenn-dann, je-desto) oder finale (um-zu) Relationen angesprochen, aber diese werden noch nicht systemisch miteinander verknüpft.
- Einzelaspekte werden additiv und ohne Verknüpfung angesprochen.

7. Begründungsniveau

- Die argumentativen Begründungen sind gekennzeichnet durch komplexes Abwägen von Vor- und Nachteilen, Haupt- und Nebeneffekten.
- Die argumentativen Begründungen sind gekennzeichnet durch ein deutliches Bemühen um argumentative, abwägende Begründungen und deutliche Ansätze dafür
- Das Bemühen um Begründungen ist erkennbar, gelingt aber lediglich eindimensional und verkürzt, Abwägen ist kaum feststellbar.

- Die Aussagen sind geprägt durch unbegründete Aussagen und Behauptungen.

8. Selbstkritische Perspektive der Reflexion

- Eigene Stärken und Entwicklungsbedarfe werden offen, konkret, differenziert und lösungsorientiert angesprochen.
- Deutliche Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen.
- Selbstkritische Perspektive nur auf allgemeiner Ebene, auf der konkreten Verhaltensebene eher abwehrende Reaktionen auf Kritik.
- Stellt sich unkritisch, idealisierend dar; reagiert abwehrend auf kritische Hinweise; kaum Bereitschaft zur selbstkritischen Reflexion.

9. Konstruktive Perspektive der kritischen Reflexion

- Kritik und selbstkritische Reflexion werden offensiv gesucht und genutzt und damit wird selbstbewusst umgegangen. Es können konkrete konstruktive Schritte benannt werden.
- Auf Kritik oder selbstkritische Reflexionen wird mit der deutlichen Absicht zu Veränderungen reagiert, es werden konstruktive Ansätze hierfür erwogen.
- Auf Kritik oder selbstkritische Reflexionen wird mit der Absicht zu Veränderung reagiert, die Ansätze dazu bleiben jedoch pauschal und kaum konstruktiv.
- Auf Kritik oder selbstkritische Reflexionen wird eher pauschal-resignativ reagiert, keine Lösungsorientierung erkennbar.

Modulprüfung KP I - Schul- und Reflexionsband
Kandidat/in:

Prüfer: ... **Beisitzer:** ...

Datum: ... **Beginn:**Uhr **Ende:**Uhr.

Protokoll:

(Fortsetzung Rückseite)

| | Kriterien | ++ | + | 0 | - |
|---|---|----|---|---|---|
| 1 | Bezug auf konkrete Erfahrungen und Materialien im Portfolio | | | | |
| 2 | Theoriebezug der Reflexion | | | | |
| 3 | Aspektreichtum der Reflexion | | | | |
| 4 | Strukturiertheit der Reflexion | | | | |
| 5 | Sprachliche Klarheit und Präzision | | | | |
| 6 | Systemische Perspektive in der Reflexion | | | | |
| 7 | Begründungsniveau | | | | |
| 8 | Selbstkritische Perspektive der Reflexion | | | | |
| 9 | Konstruktive Perspektive der kritischen Reflexion | | | | |

Benotung:

Kommentar:

Prüfer

Beisitzer

